

Sinneswandel und neue Strategie

PRO-SUD Bilanz 2014 bis 2017

In einer Pressekonferenz auf Belval präsentierte das Pro-Sud-Büro (Dan Biancalana, Danièle Becker, Henri Haine und Erny Muller) am Montag die Bilanz ihrer Aktivitäten aus den Jahren 2014-2017.

ESCH Auf die Frage eines Journalistenkollegen, weshalb das Syndikat in den zehn ersten Jahren seiner Existenz im tiefen Dornröschenschlaf gelegen hatte, meinte Henri Haine, zu dieser Zeit hätten gesetzliche und administrative Hürden die Tätigkeiten eingeschränkt.

Wie dem auch sei, mit dem Führungswechsel an der Spitze im Jahr 2014 (Lydia Mutsch wurde durch Dan Biancalana auf dem Präsidentenposten ersetzt) trat ein Sinneswandel ein, der dann auch zu einer neuen Strategie führte. Paradoxerweise könnten der Austritt der Gemeinde Kayl (der ihr allerdings verweigert wurde) und ähnliche Drohungen aus Bettemburg und Bascharage gerade zu diesem Sinneswandel geführt haben.



Die Mitglieder des Pro-Sud-Büros (v.l.n.r.): Henri Haine, Dan Biancalana, Danièle Becker-Bauer und Erny Muller

Wichtige Projekte

Inzwischen wird das Syndikat über eine Konvention mit dem Nachhaltigkeitsminister jährlich mit 300.000 Euro unterstützt. Der Zuschuss soll demnächst auf

500.000 Euro erhöht werden. Und dieses Geld wird für die Verwirklichung wichtiger Projekte auch dringend gebraucht. Allein im vergangenen Jahr hat das Syn-

dikat in den Bereichen Umwelt, Mobilität, Soziales und Integration vieles angestoßen und in diesem Sinne will man auch in den kommenden Jahren fortfahren.

Dan Biancalana sieht das Gemeindesyndikat Pro-Sud als Sprachrohr des Südens nicht nur im Gespräch mit den staatlichen Institutionen, sondern darüber

hinaus auch in der Planung mit der Großregion. Außerdem soll es einen gemeinsamen Beitrag zum Kulturjahr 2022 leisten.

FH